



Evangelisch-  
methodistische  
Kirche Winterthur



Evangelisch-  
methodistische  
Kirche Winterthur

 The United Methodist Church

Herausgefordert im

**GEBET**

Geist und Gebet



**Gottesdienst EMK Winterthur  
vom 28. Juli 2024, Markus Bach, Pfarrer**

Predigttext:  
Römer 8, 26 - 28



## **Gottesdienst vom 28. Juli 2024**

### **EMK Winterthur**

Liebe Gemeinde

In diesem Sommer mache ich eine kleine Predigt-Reihe zum Thema «Herausgefordert im Gebet». Ich habe schon in den ersten beiden Predigten betont, dass es mir vor allem um die Herausforderung geht, die mit dem Gebet verknüpft sind.

Die Herausforderungen haben wir schon in der ersten Predigt festgestellt, dass es eigentlich eine Anmassung des Menschen ist, wenn er denkt, dass er mit Gott sprechen kann. Es wird auch in der Bibel darauf hingewiesen, dass wir Gott nicht gerecht werden können. Und dennoch fordert uns Jesus auf, im Gebet mit Unserem himmlischen Vater sprechen. Aber auch Jesus hat darauf hingewiesen, dass wir im Gebet uns selbst zu sehr im Vordergrund haben. Es muss uns um Gott und sein Reich gehen. Jesus bezeichnet das zur Schau vorgetragene Gebet als Heuchelei und das viel Reden als «Geplapper der Heiden». Wir haben zwei Modellgebete von Jesus in der letzten Predigt betrachtet: das Unser-Vater-Gebet und die Verklärung. Wichtig ist Jesus, dass wir das Gebet als Beziehungspflege mit Gott verstehen und aus dieser Beziehung heraus mit Gott reden, wie mit einem Vater oder einer Mutter.

In der heutigen Predigt wenden wir uns nun der Frage zu, was wir den beten sollen, dürfen, können oder müssen.

Wir haben darüber gesprochen zu wem wir beten (in der 1. Predigt) und wir haben gehört in welcher Haltung wir es tun sollen (in der 2. Predigt). Und nun fragen wir nach dem Inhalt unserer Gebete. Was sollen wir beten? Und hier kommt nun der dritte Teil der Trinität zum Zug: der Heilige Geist. Ich habe deshalb diese Predigt «Geist und Gebet genannt. Was sollen wir beten?

Ich beneide manchmal jene Menschen, die nie überlegen müssen, was sie beten sollen. Ich tue mir oft sehr schwer, wie ich ein Gebet formulieren soll. Zum einen weiss ich, dass Gott bereits alles von mir und meiner Situation weiss. Er kennt auch die Weltsituation besser als ich es je tun werde. Ich muss ihn also nicht mehr wirklich informieren. Zum anderen will und kann ich Gott keine Handlungsanweisung geben, wie er zu handeln hat. Mein Dilemma hat sich mir deutlich gezeigt, als mein Vater im Sterben lag. Er war an Krebs erkrankt und wir wussten, dass er bald sterben wird. In seiner Heimatgemeinde gab es eine Gebetsgruppe, welche intensiv für seine Genesung gebetet hat. Als ich ihn im Inselspital in Bern besuchte, wollte ich ebenfalls für ihn beten. Aber was sollte ich formulieren? Mein Vater war ein sehr gläubiger Mensch und er hat seinen anstehenden Tod sehr gelassen aus der Hand Gottes genommen. Er hat sich sogar gefreut, zu Jesus in den Himmel zu kommen.

Soll ich trotzdem um Heilung beten? Ich hätte es genossen, wenn mein Vater noch länger gelebt hätte. Oder soll ich um einen schmerzfreien und ruhigen Tod bitten? Aber kann ich zu Gott beten, dass mein Vater sterben soll? Ich sass sehr lange in

der Spitalkapelle und fand keine Worte für mein Gebet. als ich dann rausging, habe ich eine Kerze für meinen Vater angezündet. Und da spürte ich ganz deutlich: Gott hat mein Gebet gehört. Es war ein wortloses Gebet, aber Gott hat mich verstanden und ich habe ihn verstanden. Vielleicht hätte man es als Seufzer formulieren können. Davon schreibt auch Paulus, wenn er das Wirken des Heiligen Geistes im Gebet beschreibt. Ich lese aus Römer 8, die Verse 26 bis 28: *<sup>26</sup> Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen. <sup>27</sup> Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er tritt für die Heiligen ein, wie Gott es will. <sup>28</sup> Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.*

Paulus beschreibt hier im 8. Kapitel wie das neue durch Christus geschenkte Leben im Geist geschieht. Und er spricht hier nicht nur von einem besonderen oder wichtigen Gebet, sondern davon, wie das Gebetleben der Menschen mit Gott «funktioniert».

Sicher ist Euch aufgefallen, dass Paulus von unserer Schwachheit spricht. Zuvor betont er, dass die ganze Schöpfung im Vergleich zu Gottes Wirken schwach ist und nach Erlösung und Vollendung seufzt. die Schöpfung und damit auch der Mensch sind auf Endlichkeit angelegt und nur Gott allein ist der Ewige. Wir sind die Sündhaften und Gott ist der Sündlose. Wir sind die Unreinen und Gott ist der Reine. In diesem Gegenüber sind wir

die Schwachen und wir können nur auf Gott hoffen. Selber können wir überhaupt nichts dagegen tun.

Aber Gott hat in Jesus Christus gehandelt und der Geist hilft uns nun, dies in unserem Leben umzusetzen. Wir werden Kinder des Vaters im Himmel:

*<sup>14</sup> Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.*

*<sup>15</sup> Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! <sup>16</sup> Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.* (Römer 8, 14ff.)

Was wir bereits gehört haben, bringt Paulus hier auf den Punkt: Es ist das Geistwirken, dass wir zu Gott als Vater beten können und dürfen. Der Geist bewirkt in uns, dass wir wissen, dass wir Gottes Kinder sind (als Gegenüber zu Sklaven, die nicht frei sind). Und wir können Dank dem Wirken des Heiligen Geistes Gott als «Abba, lieber Vater» bezeichnen. Das Wort «Abba» ist die Anrede eines Kindes an seinen Vater.

Das löst aber noch nicht unsere Frage, was wir beten sollen. Durch das Geistwirken können wir zu Gott sprechen, wie ein Kind zu seinem Vater oder zu seiner Mutter redet. Egal was das Kind sagt, es ändert nichts an dieser Beziehung von Kind zu Mutter oder Vater.

Paulus betont das, was wir schon zuvor herausgefunden haben: *«Wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt»* (26).

Es geht nicht nur um die Formulierung, das auch. Aber es geht um mehr. Es geht darum, in welcher Haltung wir Gott gegenüber treten, wenn wir beten. Wie gebührt es sich, mit Gott zu reden? wie tritt man in Gottes Gegenwart, wie spricht man mit ihm?

Erstaunlich ist, dass Paulus keine direkte Antwort auf diese Frage, sondern einen Hinweis auf den Heiligen Geist gibt:

**«Der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen.»** (Vers 26) der ist der Kern des Wirkens des Heiligen Geistes im Gebet. Er übersetzt unser Gebet vor Gott mit für uns unaussprechlichem Seufzen. Wir können unser Gebet gar nicht so formulieren, dass es vor Gott würdig ist. Aber das macht der heilige Geist auf eine für uns nicht machbare Art. Der Heilige Geist macht, dass unser Gebet würdig vor Gott gelangt. Es spielt keine Rolle, welche Worte wir gebrauchen oder ob wir überhaupt Worte gebrauchen. Alles was wir beten, braucht die Übersetzung des Heiligen Geistes, damit es Gott würdig ist.

Und der Geist Gottes kennt uns (besser als wir uns selbst kennen). Darum kann er auch uns so vor Gott vertreten, dass auch wir ernst genommen werden. **«Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er tritt für die Heiligen ein, wie Gott es will.»** (Vers 27)

Paulus schliesst diesen Gedanken dann ab mit dem Hinweis: **«Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.»** (Vers 28) Paulus spricht unser Vertrauen zu Gott an. «Habt

Vertrauen, dass Gott zu Eurem Besten handelt. Ihr müsst ihm nicht sagen war ihr als das Beste handelt. Nehmt das Leben aus Gottes Hand, egal wie auch das Leben aussieht. Alle Dinge dienen zum Besten für uns. Das formuliert Paulus ähnlich zu Jesus, der auch betont hat, dass Gott darum weiss, was wir brauchen, bevor wir ihn darum bitten (Mt. 6, 8)

Wie sollen wir die Antwort des Paulus auf die Frage, wie wir beten sollen nun verstehen? Genau genommen sagt er mit dem Hinweis auf das Wirken oder die Übersetzung des Geistes, dass es keine Rolle spielt, was wir beten. Egal wie wir beten, es ist nicht würdig, um direkt vor Gott zu gelangen. Unser Gebet muss vom Geist übersetzt und Gott würdig gemacht werden. Und ganz egal wie wir beten und was wir sagen, Gott weiss schon alles und handelt zu unserem Besten.

Da kann man sich echt fragen, ob man dann überhaupt noch beten soll. Es kommt ja nicht darauf an, was ich sage.

Ich habe gewarnt, dass wir im Gebet tatsächlich herausgefordert sind. Und das ist vielleicht aus unserer Sicht die grösste Herausforderung. Sollen wir tatsächlich mit Beten aufhören?

Auf keinen Fall! Nicht Gott ist auf das Gebet angewiesen, sondern wir. Das Entscheidende im Gebet ist die Beziehungspflege. Gottes Liebe und Beziehung zu uns ist nicht vom Gebet abhängig. Aber unsere Beziehung und Liebe zu Gott sind sehr wohl abhängig von unserem Gebetsleben. Wir müssen erleben und spüren, dass wir eine Beziehung mit Gott haben, dass wir von ihm

geliebt werden. Wenn wir nicht beten, wäre es so, wie wenn ein Ehepaar beschliesst, dass sie nicht mehr miteinander sprechen. Die Ehe würde zwar weiterbestehen, aber sie würden es nicht feststellen können.

So ist es mit der Beziehung zu Gott. Wir können diese Beziehung nur dann erfahren und erleben, wenn wir zu Gott beten. Es spielt aber keine Rolle, wie wir das tun. Wir können das tun, was uns am meisten hilft, diese Beziehung zu leben. Es gibt Menschen, denen hilft es, mit anderen zu beten, andere tun das lieber allein. Die einen singen Loblieder, die anderen sind mehr damit beschäftigt, Gott alles Leid der Welt zu schildern. Wir können zu Gott beten, indem wir tanzen oder ganz ruhig werden. Es gibt solche, die beten hauptsächlich für sich und andere beten fast nur für andere. Wieder andere leben ihr Gebet in Meditation und Stille, für andere ist das Zungengebet wichtig. In anderen Kirchen dienen Ikonen oder andere Gegenstände dem Gebet.

Wie wir beten, spielt für Gott keine Rolle, denn es wird ihm immer würdig durch den Geist übersetzt. Aber für uns ist es hilfreich, wenn wir so beten, dass unsere Beziehung zu Gott gestärkt wird. Finde heraus, was Dir hilft! Vielleicht weisst Du es schon längst oder willst auch einmal etwas anderes probieren. Ich wünsche Dir viel Freude dabei.

Amen